

## **Fest der Geburt des Herrn 2017**

**Lesung:** Jes 52,7-10

**Evangelium:** Joh 1,1-18

### **JESUS UND DER MENSCH, DIE VISITENKARTEN GOTTES**

Die Japaner sind Visitenkarten-Freaks. Deshalb gibt es auch einen Japan-Knigge für Visitenkarten.

Bei einem ersten Treffen mit einem neuen japanischen Geschäftspartner ist es ein Gebot der Stunde stets Visitenkarten bereitzuhalten. Diese sollten Sie am besten in einer extra Box aufbewahren und nicht aus Ihrer Geld- oder Hosentasche ziehen. Bei der Übergabe der Visitenkarte achten Sie darauf, dass Sie diese an den beiden oberen Ecken greifen und sie so überreichen, dass Ihr Gegenüber diese direkt lesen kann. Sollten Sie eine Visitenkarte entgegennehmen, so greifen Sie diese an den beiden unteren Ecken, lesen die Visitenkarte und bedanken Sie sich anschließend mit einer Verbeugung. Stecken Sie die Visitenkarte nicht einfach in Ihre Tasche, sondern legen Sie diese in Ihre Visitenkarten-Box.

Viele weitere Regeln ließen sich noch anführen.

Was haben aber die Japaner und ihre Visitenkartenleidenschaft mit der heutigen Weihnachtsbotschaft zu tun?

Sie verhelfen mir auf die Sprünge, das heutige Evangelium und seine Botschaft besser zu verstehen.

Folgende Gedanken sind mir dazu gekommen:

#### **1. Jesus, die Visitenkarte Gottes**

Gott übergibt uns zu Weihnachten Jesus als seine Visitenkarte mit all seinen Kontaktdaten. Wer auf das kleine Kind in der Krippe schaut, kann die Visitenkarte Gottes lesen: *„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“*

Früher diente die Visitenkarte bei höfischen Veranstaltungen dem Zeremonienmeister zur öffentlichen Ankündigung des Gastes. Heute dient sie besonders im Berufsleben zur Aufnahme eines Erstkontaktes zwischen möglichen Geschäftspartnern.

Durch die Geburt Jesu besucht Gott die Menschen und versucht einen Erstkontakt herzustellen. Niederschwellig und ohne Furcht soll diese Begegnung sein. Engel, die Zeremonienmeister Gottes, kündigen den Hirten den hohen Besuch an und verhelfen zur Kontaktaufnahme im Stall von Betlehem. Die Hirten verstehen: Gott hält ihnen Jesus, den erwarteten Retter als kleines Kind entgegen. Sie dürfen es mit beiden Händen berühren und halten. Sie verstehen: Es ist egal, ob jemand gesellschaftlich anerkannt oder verachtet ist, Gott setzt auf kontaktfreudige und verlässliche Partner und Partnerinnen für eine künftige Beziehung mit ihm.

#### **2. Mein Umgang mit Gottes Visitenkarte**

Wie gehe ich mit Visitenkarten um, die mir gegeben werden? Meist tippe ich die Telefonnummer in mein Handy ein und die Karte wird abgelegt. Inzwischen habe ich eine beachtliche Visitenkartensammlung. Bei der Predigtvorbereitung schaute ich mir alle Kärtchen wieder einmal an. Ich bemerke, dass ich teilweise vergessen hatte, wer mir eine Visitenkarte gab und ich manche nicht genau gelesen habe. Ich entdeckte, dass

es auf manchen Karten, neben den üblichen Kontaktdaten, auch zusätzliche Botschaften gibt: Ich bin Musikerin, Maler, Computerfachmann, ich bin in Südamerika tätig, arbeite mit Kindern, ...

Mit Blick auf die weihnachtliche Botschaft frage ich mich: Wie gehe ich mit der weihnachtlichen Visitenkarte Gottes, dem Kind in der Krippe und seiner Botschaft um? Tippe ich mir für den Notfall seine Handynummer ein und lasse sie dann im Stapel bereits abgelegter Visitenkarten verschwinden? Meine ich seine aufrichtende, heilende und befreiende Botschaft schon längst zu kennen, also nichts mehr Neues unter der Sonne? Ist mir bewusst, dass diese Botschaft mir ganz persönlich gilt?

Von den Japanern lerne ich: Sie nehmen die übergebene Visitenkarte respektvoll entgegen und lesen sie auch.

Es liegt an mir, Gottes Visitenkarte mit seiner Botschaft nicht in einer Schublade verschwinden zu lassen, sondern bei mir zu tragen und sie immer wieder genau zu lesen. Es lässt sich täglich Neues entdecken.

### **3. Wir Menschen als Visitenkarten Gottes**

Gott hat einen Plan mit uns Menschen. Mit Weihnachten setzt er einen ersten Schritt, damit das, was er seit je den Menschen sagen und mitteilen wollte, in Jesus endgültig hörbar und sichtbar wird. Das genügt ihm aber nicht. Er braucht uns Menschen, damit wir zu seiner Stimme in dieser Welt werden. Er sieht jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns als seine Visitenkarte. Denn darauf hat er eigenhändig und seit jeher geschrieben: Du bist meine geliebte Tochter, mein geliebter Sohn, du bist wertvoll. Du bist mir unendlich wichtig, ich weiß um dich. Sei ohne Angst und Furcht, ich bin bei dir. Gott übergibt uns Menschen der Welt, damit wir seine Botschaft sichtbar und hörbar machen. Wir dürfen stolz darauf sein, Gottes Visitenkarte zu sein.

Das ist die Botschaft von Weihnachten!

Frohe Weihnachten!

*Pastoralassistentin Renate Dierigl-Kroner*